

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho

Wele stercher?

**Berndeutsches Lustspiel in vier Aufzügen
nach einer Erzählung Gotthelfs**

**von
Hugo Schneider**

Personen

Franz von Mandach	Oberamtmann
Cécile	seine Frau
Madeleine	ihre Tochter
Blanche	ihre Tochter
Emanuel von Mandach	Bruder des Oberamtmanns, Oberst in französischen Diensten
Sophie	seine Frau
Louis	ihr Sohn, Lieutenant in französischen Diensten
Ratsherr von Tscharner	
Amtsrichter Grün	Bauer auf der „Söiblume“
Elisabeth	seine Frau
Bethli	ihre Tochter
Kätheli	ihre Tochter
Fritz im Schnitzbode	Bauernbursche
Daniel Stöckli	Amtsschreiber
Jakob	Polizeidiener und Mädchen für alles
Tobias	Wildhüter
Sabine	Köchin auf dem Schloss
Lisette	Zimmermädchen auf dem Schloss
Pierre	Diener bei Ratsherr von Tscharner
Chrusi Babi	Landstreicher
Sutter Brächli	Landstreicher
Ort der Handlung	In einem Amtsbezirk des Emmentals
Zeit:	Nach der Regeneration

Personenbeschreibung

Oberamtmann	stattlicher Herr, selbstbewusst, heisses Blut, aber im Grunde des Herzens wohlwollend. Ende der 40er Jahre
Cécile	Vierzigerin, fein gebildete und empfindsame Frau, freundlich, höflich auch nach unten, klug, zielbewusst. Gute Hausfrau. Bei aller Bescheidenheit noble, sympathische Erscheinung
Oberst	stattlicher, älterer Herr. Nobel, gebildet, den Offizier in französischen Diensten verratend
Frau Oberst	Hochmütige, beschränkte Frau, fremd wirkend
Blanche und Madeleine	18 bis 20 jährig - Hübsche, lebendige Dämchen mit dem Temperament des Vaters und der Klugheit und dem Empfinden der Mutter
Louis	Junger Herr, Muttersöhnchen, welcher sich aber gerne männlicher geben möchte
Amtsrichter gesetzeskundig,	Fünziger. Prächtige, kernige Bauernfigur. Bartlos, gross und knochig; in Gebärde und Sprache sehr gesetzt; gerecht, unbestechlich, aber nicht vorurteilsfrei
Elisabeth urteilend,	Handfeste Bäuerin, energisch, rasch aber klug
Bethli	22 jährig, hübsches Bauernmädchen, energisch, bescheiden
Kätheli	14 jährig, kluges, vorwitziges Dirnchen mit sonnigem Wesen

Fritz	23 jährig, gesunder Bauernbursche, lebhaft
Ratsherr	Sehr alte, grosse, ehrwürdig wirkende Figur. Klug, überlegen, echten Adel verratend
Pierre treu,	Kleines, im Dienste ergrautes Männchen, fleissig, philisterhaft
Amtsschreiber	Kriecher und Intrigant. Verrät seinen Charakter schon durch das Aeussere
Jakob	Gross, dumm, eingebildet, gutmütig
Tobias	Treu, unbestechlich, etwas beschränkt, ungefähr 60 jährig
Sabine	„Handfeste“ Köchin
Lisette	Jung, ängstlich
Sutter	50 jährig, schlau, Schalk
Babi	Gleiches Alter, schlecht gekleidet, von unangenehmem Aeusseren

Wele sterchter?

Ein berndeutsches Lustspiel in vier Aufzügen nach einer Erzählung
Gotthelfs von Hugo Schneider

BE / 8 D / 12 H / 1 Mädchen / 4Bb

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Erster Aufzug

Wohnzimmer auf dem Oberamt (Schloss). In der Mitte der Rückwand und links Türen. Rechts zwei Fenster. Hinten links Kamin. Auf der Szenerie rechts grösserer Tisch, an welchem die Damen sitzen und handarbeiten. Hinten am Kamin sitzen die Herren behaglich in Fauteuils und spielen Schach. Von draussen hört man den Wind sausen und Regen an die Fenster prasseln.

Erster Auftritt

Frau Oberst, Frau Oberamtmann, Oberst, Oberamtmann, Madeleine, Blanche

Frau Oberst: (welche vergeblich in einem Buch zu lesen versucht hat) Dir chönnet mer lang brichte, es isch eifach e Uvernunft, das arme Chind bi däm Hudelwätter däväg im Stich z'la, statt e chly uf ihn z'luege, (zu den Herren) und dir wüsst doch, dass er immer Zahnweh überchunnt, wenn er nass wird.

Oberst: (spielend) Schach dem König!

Oberamtmann: Z'tusig! — Was han i jetzt o gluegt?

Frau Oberst: (nervös) Wenn der Schwager Landvogt sech jetzt de nid gly cha entschliesse, e Chnächt oder sünsch öpper nan ihm z'schicke, so gahn i ne de sälber gah sueche.

Oberst: Mach keini Späss, Sophie! Der Louis isch erschtens keis Chind meh — du wirsch doch wohl e Unterschied chönne mache zwüschene eme Lütnant und eme Chind — und zwöitens chönne mer nüt derfür, dass er nid da isch.

Oberamtmann: Es isch bi däm verflixte Räge und Näbel eifach nid möglich gsi, enander z'finde.

Frau Oberst: Das isch e kei Entschuldigung. Da gseht me ume einisch, wie ds Mannevolch isch. — Wie wär das enere

Muetter müglich gsi, bi däm Wätter ohni Chind heizcho und's zrügglä. im fyschtere Wald, wo's Grebe und Schluchte und vilicht no wildi Tierer het?!

Fr. Oberamtm: Aber, Emanuel, i begryfe glich gar nid, wie dir enandheit chönne verlüre?

Oberst: Das isch würlki kei Kunscht gsi bi der Strubussete; derzue, der Wald isch gross und verirrig.

Frau Oberst: Mondieu! De soll sech de dä arm Luggeli sälber chönne hälfe, im ne settige Urwald. Jetz han i erscht kei Rueh meh!

Fr. Oberamtm: Eh, so schlimm wird das nid sy, er wird sech chly verspätet ha.

Madeleine: Der Louis wird scho z'schärme sy, Tanteli, da wett i ömel kei Angscht ha.

Fr. Oberamtm: Eh ja, und hei cho, sobald es ufheiteret.

Frau Oberst: Abah, i ma bal nümmech ghöre, mit däm isch er äbe no nid da.

(Es windet heftig)

Blanche: Los, wien es chuttet, dusse! **(geht an das Fenster und öffnet es)** Es nimmt mi jetz glich wunder, ob's no nid bald nahat!

(Wie das Fenster geöffnet wird, prasselt Regen herein, der Wind braust heftiger)

Madeleine: Heiterefahne, wie das macht, lue mal, es leit d'Papple bis fasch a Bode abe.

(Die Herren betrachten interessiert und behaglich das Unwetter, während die Frau Oberst entsetzt auffährt)

Frau Oberst: Mondieu! Mondieu! Dä arm Bub, bi däm scheussliche Sturm alleini, dusse im fyschtere Wald. **(zu den**

Herren gewendet) Und die zwo dört plaaschte gmüetlich bim Cheminée, das wott mer nid i Chopf.

Fr. Oberamtm: (**vermittelnd**) Mach zue, Blanche! Gsehsch nid, der Bode wird ja ganz nass!

(Blanche schliesst das Fenster)

Frau Oberst: Er isch sicher pudelnass.

Fr. Oberamtm: Er wird scho e Schärme gfunde ha. (**zu den Herren**) Warum heit er o nid umgekehrt, wo's het afa schütte?

Oberamtmann: Mit hei dänkt, es wärdi wohl öppe einisch nahla und ufheitere.

Oberst: Wär hät zum vorus chönne wüsse, dass' e settige Ustrag nähm? Bon, der Jeger het is ömel du glich agstellt und is dütlich ygscherft, mir sölli nid vom Platz, bis men is rüef oder abholi.

Oberamtmann: Der Louis isch zersch agstellt worde.

Oberst: Ja, und mit mir isch der Jeger cho. — Ebiem, won er d'Hünd losgla het, isch's gar nid lang gange, bis sie son es Chüneli ufgstöberet hei gha, und sie sy dervogstobe, juschtemänt grad gägem Louis zue.

Blanche: De begryfen i, dass dä no nid da isch!

Madeleine: Dä steit allwäg vor Chlupf no geng dört!

Frau Oberst: (**zurechtweisend**) Meitscheni!

Oberst: Dä isch wahrschynli scho nüm a sym Platz gsi, mir hei ömel kei Schutz ghört. Enfin, der Has het du d'Schrümpf bunde un isch ab, mir hei Müeh gha, d'Hünd umezübercho.

Frau Oberst: (**giftig**) Das isch halt wichtiger gsi, als der Louis ga z'sueche!

Oberst: (**die Bemerkung nicht beachtend**) Wo mer ne hei wölle gah hole, hei mer ne eifach nüm gfunde, da het keis Rüefe und Horne meh öppis abtreit.

(Die Frau Oberst gibt ihrem Entsetzen Ausdruck)

Oberamtmann: (**bestimmt**) Ehbien, du hei mer dänkt, der Louis syg alte gnue, dä wärd der Wäg für hei scho finde, wen er nid scho im Schloss syg, un hei halt umgchehrt.

Fr. Oberamtm: Dir Barbare!

Frau Oberst: Ja, aber jetz isch's doch scho zwo Stund sider, sött me ächt nid glich öpper nan ihm schicke?

Oberamtmann: (**ungeduldig**) Mynetwäge doch grad ds Chindermeitschi!

Fr. Oberamtm: Aber, Franz!

Frau Oberst: Die zwo hei halt e keis Härz! — Eh mondieu, mondieu — wen i dra dänke! — Er chönnt ja verschmachte oder im Wasser ertrinke und niemmer chönnt ihm hälfe, nidemal d'Mamma! — U de lache de die zwo no geng, das chan i nid usstah!

Blanche: Eh, Tanteli, i wett doch gwüss nid e so ne Angscht ha für e Louis. I möcht wette, dä sitzt jetz uf der Söiblueme und amüsiert sech mit das Amtsrichters Töchtere.

Frau Oberst: (**auffahrend**) Jetz isch mer ersch nid meh z'hälfe! — Eh mondieu, e settigi Idee! — Der Louis i Gsellschaft vo dene fräche Meitli —, under Buremeitli! — Da isch er ja diräkt i Läbesgfar!

Oberst: Das isch jetz bim Eicherli schad, dass i nid dörtdra dänkt ha, sünsch wär mer ne de sicher gah sueche und wär de zäme heicho!

(Die Herren lachen)

Frau Oberst: Schäm di, Emanuel, a so öppis nume z'dänke! (**ihre Sachen zusammenpackend**) Ueberhoupt, — — dir syt schuld, wen i wider myni Chrämpf überchume! (**weinend ab, nach links**)

Fr. Oberamtm: Näh doch e chly Rücksicht uf ds Sophie, dir wüsset doch, wie schwach es uf de Närke isch! (**ihr nach, ab**)

Oberst: Jetz han i scho wider z'fescht i Ascht gsagt. We's nume keini Närke gäb!

Oberamtmann: (**ärgerlich**) Nid emal gmüetlich es Spiel cha me mache, wenn sie mit em lätze Bei zum Bett us sy.
Oberst: Hättisch halt sölle der Landsturm ufbiete, für der Louis gah z'sueche.
Oberamtmann: Ja, und Sturm lüte, dank no.

(Die Mädchen verfolgen das Spiel mit Interesse und nicken sich lächenld zu)

Fr. Oberamtm: (**unter der Türe**) Blanche, wo hesch dä Morge d'Härztröpf higstellt?
Blanche: Eh, a ds gliche Ort, i ds Büffet!
Oberst: Jetzt het sie de richtig wieder ihri Störe für ne Zytlang, ma foi, mi isch halt mängisch o nume e Mönch!
Oberamtmann: Still, — was ghört me?

(Man hört Stimmen im Hof)

Oberst: Jetzt nimmt's mi de gwüss sälber o wunder, ob's no nid gly nahlat. (**steht auf und öffnet ein Fenster**)

(Der Oberamtmann ist ebenfalls ans Fenster gegangen, man hört laute Stimmen)

Oberst: Was isch jetzt das?
Oberamtmann: Still, los? — — Isch das nid der — — —?
Stimme: (**Tobias vom Hof**) Gäll Bürschli, gäll, jetzt han i di am rächte Ort! Hä, jetzt wo's gäge ds Oberamt zue geit, gheit dr Härz i ds Hosegschlötter abe! — Der Herr Oberamtme wurd öppe lache, wenn i so dumm wär u di liess gah u mi z'letscht no absetze. — Alemarsch, vorwärts jetzt! — Wotsch ächt loufe oder nid?!

(Zwischenhinein hört man die Stimme des Leutnants, welcher gegen diese Behandlung protestiert. Die Mädchen sind auch an das Fenster gelaufen und erkennen den Vetter)

Madeleine: Mondieu!
Blanche: Dr Vetter Louis!
Oberst: Wie chunnt jetz dä derzue — —!
Oberamtmann: **(hinunterrufend)** Brav, Tobias, dass der mer wieder eine bracht heit! I will ne in Epfang näh. Chömet nume grad mit ihm ufe!
Oberst: **(lachend)** Mach aber nid, dass ds Sophie dä Ufzug gseht! — — Wo hei jetz ächt die enandere ufgabet?

(Die Töchter jubeln vor Vergnügen über den bevorstehenden Aufzug)

Oberamtmann: I cha mer's so einigermasse zämeryne, Wart jetz nume!

(Tobias poltert unterdessen mit Louis herein)

Zweiter Auftritt

Die Vorigen, Tobias und Louis im Jagdanzug, beide sind nass und schmutzig.

Tobias: **(Louis am Arm hineinschiebend)** Aleh-marsch, da
ne!
Louis: **(sich heftig wehrend)** Weit er mi jetz la gah, dir
Trottel!
Blanche: Potz tusig, Vetter, was heit Dir für ne noble Yzug im
Schloss!
Madeleine: Wo heit der d'Equipage, Herr Vetter?
Tobias: **(wichtig)** Sooo, da han i ne!
Louis: **(sich losreissend)** Weit der nech unterstah! —
Verdammte Buretrottel!
Oberamtmann: **(zu Tobias, welcher Louis von neuem fassen will)**
Scho rächt, Tobias, dä etrünnt mer nüm, löt ne jetz
nume gah!

Oberst: Erzellet dir is jetzt lieber, wie der dä schön Vogel
gfanget heit.
Tobias: E, bim Tübele han i ne verwütscht! — Är het mer
wölle agäh, är sig z'Visite bim Herr Oberamtme.
Louis: E settigi Gmeinheit!
Tobias: (**weiterfahrend**) Aber i han ihm's nid gloubt. — Da
chönnt ja jede Sprützig cho! Ha gseit: So zeig mer
d'Bewilligung! — Du het er du d'Pfyffe ygsteckt.

(**Lachen**)

Louis: (**sich schüttelnd**) Pfythuss! Dä Lümmel!
Tobias: Im Schlosshof nide het er si du no einisch wölle
pöögge u mer es Fränkli versproche, wen i ne löji loufe
(**grinsend**). Aber är het Tobi nid verwütscht! — I ha ds
Fränkli gno u der Spitzbueb nid la gäh!
(**Lachen**)

Louis: So, und jetzt fraget der Herr Landvogt sälber, ob er nid
my Unggle isch! Der Herr Oberscht, my Papa, chan ech
ja o Uskunft gäh!

Tobias: (**welcher vor Schrecken den Mund offen behält**) Jä,
es wird doch öppe nid — — — was zum —!

Louis: Chönnet froh sy, wen Der nid i ds Zuchthus u mit
drümal vierezwänug Stund, bi Wasser und Brot, ewäg
chömet.

Tobias: Was zum — — das wird doch öppe nid der Junker vo
Paris sy — — i däm Gostüm??

Louis: Lueget nume, grad dä bin i. — Gället, jetz isch ech ds
Lache vergange!

Tobias: Ja, de isch's mer de ghörig leid, Herr Junker, wen i
gfählt ha — — wede — — i ha's halt nid chönne
wüsse. I fahre nach der Instruktion — — u der Herr
Junker isch halt o sälber d'schuld, für was het er mer
wölle es Fränkli gäh! — Lueget da isch es!

Oberamtman: Bhaltet's nume Tobias, d'Sach isch i der Ornig.

Oberst: Lueget, da heit er no öppis derzue. (**gibt ihm ein Trinkgeld**) Es wär öppe guet, wenn's all e so würd mache.

Oberamtmann: I bi sälber d'schuld. I hätt em ne jede sölle e Jagdschyn gäh.

Madeleine: O, Papa, das wär schad gsi, de hät mer ja das Fahri nid erläbt.

Oberamtmann: (**zu Tobias**) Machtet's geng eso, Tobias, und jetz göht i d'Chuchi, d'Sabine söll ech öppis z'Zimis gäh, dir heit's verdienet.

Tobias: (**welcher wieder um Haupteslänge gewachsen ist**) Vergält's Gott, Herr Oberamtmann u Herr Oberscht! (**treuherzig zu Louis**) U we der Herr Junker öppen einisch Gluscht het für uf d'Jagd — i kenne d'Eggeli!

Louis: Merci! — Der Gluscht isch mer vergange!

(Tobias schmunzelnd ab)

Madeleine: Wo heit er de der Has, Vetter?

Blanche: Ja, dä und e Has!! — Die chöme nie zäme!

Louis: (**zwei Wildtauben auspackend**) Spöttlet dir nume, i ha ömel öppis heibracht.

Oberst: Wildtube? — Wo hesch du die verwütscht?

Blanche: E, dä wird die öppe gkouft ha, dass er besser dörf heiche.

Madeleine: Das sy ja nume Hustube!

Louis: Meinet er, Gäxnäsi? — So lueget se einisch z'grächtem a, wenn der se no nid chöit unterscheide.

(Er hält die Tauben den Mädchen unter die Nase. Diese kreischen auf und weichen aus. Louis läuft ihnen nach. In diesem Augenblick erscheint die Frau Oberst unter der Türe)

Dritter Auftritt

Die Vorigen, Frau Oberst

Frau Oberst: Louis, mon pauvre garçon, isch es di? — Bisch würlkli no am Läbe? **(macht einige Schritte, steht dann still und betrachtet Louis kritisch durch die Lorgnette)** Fi donc! Va-t-en, polisson! **(macht kehrt, ab)**
(Die Mädchen lachen)

Oberst: **(zu Louis, welcher sich immer noch mit den Mädchen herumzankt)** Hesch ghört, Louis! — Gang di gah zwägmache. Du chansch is de nachnär cho rapportiere.

Oberamtmann: Meitscheni, dir chönntet mit em Chuchimischer gah verhandle, dass der Louis öppis z'ässe überchunnt, er wird wohl Hunger ha. Es geit de grad für ds Ziggle.

Madeleine: Gärn, Papeli, soll mer ihm es Breili zwägpäppele?

Blanche: Oder es Mämmeli rüschte?

Oberamtmann: Gschwige und gange!

(Die Mädchen huschen ab durch die Mitte)

Oberamtmann: So, jetz cha me o es vernünftigs Wort mitenander rede. Dass sech ds Wybervolch doch geng muess ufrege!

Oberst: Guet, dass der Louis da isch, sünsch hätte mer allwäg doch no uf d'Socke müesse.

Oberamtmann: Das wär also gründlech abverheit hüt, mit der Jagd. Es fuxt mi nadisch. I möcht de doch no einisch bi schönerem Wätter uf d'Jagd mit der.

Oberst: A propos, wo het der Amtsrichter Grünen die zwe Hünd här, wo der Jeger so grüemt hat, der eint heig e Stimm wie ne Orgeleflöte.

Oberamtmann: I weiss' nid; dä meint o geng er heig die beschte und die schönschte.

- Oberst: Es soll aber ganz es bsunders Tierli sy, er heig e schöne Schübel zahlt derfür. Chönntisch nid einisch e Partie verabrede mit ihm?
- Oberamtmann: Dass er der Tuller no meh ufhet als bis dahäre!
- Oberst: Das wird öppe nid so schlimm sy. Er schynt e aständige Ma z'sy — intelligänt — —
- Oberamtmann: Äbe nume z'intelligänt.
- Oberst: Sie sy doch sälte, settig Manne, wie der Grünen, im Volch.
- Oberamtmann: 's isch o besser, sie syge sältener, settig, als die rote Hünd, sünsch gieng de gly alls drunder und drüber.
- Oberst: Da chan i di jetz nid verstah?
- Oberamtmann: **(ist aufgestand und leicht erregt)** Lue, dä Grünen, das isch ganz e bsundere Fall, ganz e bsundere Fall. Dä muess me unter der Schäri ha, sünsch wachst er eim übere Chopf.

(Der Herr Oberst ist ebenfalls aufgestanden, das Gespräch wird lebhafter)

- Oberst: Komisch, dy Uffassig, leider e chly veraltet. Gloubsch du wirklich, e Ma, wie dä Grünen, löji sech däwäg ahälfterle? Dä kennt ja ds Gsetz besser als sibe Fürsprache, hesch mer einisch gseit.
- Oberamtmann: Aebe leider.
- Oberst: Bisch de nümme guet Fründ mit ihm, dir syt doch no hie und da zuen ihm z'Dorf gange, wen i mi rächt erinnere? Was heit er de gägenand?
- Oberamtmann: Nüt wyters, aber er het sech äbe scho z'lang chönne breit mache. Wo Ornig soll sy, muess Disziplin sy!
- Oberst: Yverstande, aber das isch nume möglich, wo Grächtigkeit isch und wo jede, o dä obe, sy Pflicht tuet.
- Oberamtmann: **(aufgeregt die Stube auf- und abpflügend)** Donnerwätter, du wirsch mer doch nid welle Pflichtvernachlässigung nacherede!
- Oberst: Ach was! — Jetz fassisch das wieder z'pärsonlich uf. I cha di nid begryfe!

Oberamtmann: (**brüllend**) I di o nid! Ueberhoupt isch my Meinung, der Bur ghör zum Pflueg u nid uf d'Jagd.

Fr. Oberamtm: (**erscheint unter der Türe**) Nid so lut, Pappeli! — Tüet ech doch nid so ergelchtere und ufrege!

Oberamtmann: (**ganz liebenswürdig**) Ufrege? — Mir tüen is doch absolut nüt ufrege, nidwahr Mani?

Oberst: Mir brichte doch bloss ganz harmlos mitenand.

Fr. Oberamtm: Mi chan ihm ja so säge, aber hie inne het's nid so harmlos tönt. (**ab**)

(Die Herren setzen sich, sprechen ruhig weiter. Die Szene wiederholt sich später)

Oberst: Hüb mer's nid für unguet, Franz, aber dir heit's alli glich, wo nie i d'Wält usechömet. Dir heit der Blick nid, der nötig Wytblick.

Oberamtmann: Du meinsch de, i heig d'Nase no nie über Bärn usegstreckt?

Oberst: Nei, das grad nid, aber du söttisch unbedingt einisch mit mer nach Frankrych cho. Du hesch ja no nidemal Paris gseh.!

Oberamtmann: Es wär mer e Kunscht, will mir, sider dass dir i der Wält ume rösslet, deheime müesse d'Arbeit bsorge.

Oberst: I wott absolut nüt gseit ha gäge eui Arbeit. Dir sit flyssig, chratzet em Staat e schöne Schübel Gäld zäme, aber mit däm alleini isch es äbe no nid gmacht. Mit däm cha sech eue Horizont nid erwytere.

Oberamtmann: Mit euem Horizont! — Dir heit äbe mängisch nume z'vil Horizont, sogar hie und da scho ds Bärn obe! Drum stelle sie em ne jede Fötzel, wo mit em nötige Gäld cha fäckle, e Jagdschyn us, und mir sölle mit de Bure uf d'Jagd. — De söll me de chönne der Abstand wahre!

Oberst: Warum söll me das nid glych chönne? I wüsst nid, wieso dass i jetz zum Byspil nid mit em Amtsrichter uf d'Jagd sött dörfe. — — Da göh mer, wie färn, zuen ihm uf Bsuech, ässe und trinke — und ma foi, nid

schlächt — und jetz sött i nid mit ihm uf d’Jagd? Das chan i nid verstah.

Oberamtmann: (**beginnt wieder seinen Marsch durch die Stube**) Du kennsch äbe ds Volch nid, am alleriwenigschte d’Bure.

Oberst: (**ist auch aufgestanden**) Pardon, das muesch mer nid cho säge, mir als Offizier, won es Regimänt fuehrt, also sozsäge am ne Pädagog vo Bruefs wäge.

Oberamtmann: I meine, du kennsch d’Lüt hie nid! Du kennsch d’Verhältnis i der Stadt, ganz Paris mynetwäge, dyni Soldate, (**sehr laut**) aber üsi Bure nid!!

Fr. Oberamtm.: (**erscheint wie vorher**) Um ds Gottswille, Pappeli, Pappeli! — Nume hübscheli. Dir brüelet ja, dass me’s im ganze Amt ume ghört!

Oberamtmann: (**ganz harmlos**) Brüele? — Mir brüele? Mir brüele doch nid, oder Mani?

Oberst: Kei Spur! — Mir hei höchstens e chl dütlich gredt.

(**Die Herren setzen sich wieder gemütlich und behaglich in ihre Fauteuils**)

Fr. Oberamtm.: Dir syt mer zwe! — Brüelet enandere a, dass alli Fänschter im Schloss zittere und wüset’s nidemal!
(ab)

Vierter Auftritt

Oberamtmann, Amtsrichter, Sabine, später Frau Oberst

Sabine: (**hereinplatzend**) Was söll i däm Möff gäh, Herr Oberamte?

Oberamtmann: Welem Möff?

Sabine: E dänk däm wo der mer da vor ere Halbstung heit i d’Chuchi gschickt. Er steit no dusse u darf keis Mul uftue.

- Oberst: Dir heit ne dank de welle la verhungere, dass der ne so lang heit la stah?
- Sabine: Nei, das nid grad, Herr Oberscht, aber erschtens han i nid gärn unzytig Gescht u zwöitens si sie mer nid grad sympatisch, settig.
- Oberst: **(lachend)** Also! Bon, was isch ech de nid symatisch a däm Kärli?
- Sabine: He, dass er so ne Höseler isch!
- Oberst: Das isch drum gloub e chly allgemein, dass d'Manne vor so rabiante Wybli chlüpfig wärde.
- Sabine: Äbe, ha's o scho gmerkt u drum isch's mängisch guet, we me chly Haar a de Zäng het, gället, Herr Oberscht.
- Oberamtmann: So, Sabine, Mul ghalte jetz! Schlücket mynetwäge drümal läär, wenn's ech wörgt und reicher em Tobias e Fläsche Wy ufe und e chly Fleisch.
- Sabine: Das wär e Kunscht, Herr Oberamtmann, U de für morn? — Meinet er, i chönn us em ne Schnäfeli Fleisch zwänzg Portione mache?
- Oberamtmann: Use jetz und Mul ghalte, han i gseit!
- Sabine: **(etwas leiser)** Jä, jetz bin i so gschyd wie vorhär.

(Frau Oberst kommt von rechts)

- Frau Oberst: Was git's Sabine? — Isch d'Sach zwäg für e Herr Louis? — Chömet Sabine! **(mustert sie hinaus)**

(Frau Oberamtmann und Sabine ab durch die Mitte)

- Oberst: **(lachend)** Dere hingäge würd's jetz nüt schade, wenn d'ere chly änger wüsch züpfle!
- Oberamtmann: Das Gschöpf lyt mer scho lang uf em Mage, meh weder was sie chochet.
- Oberst: Warum chassiersch se de nid, hesch öppe Angscht vor dene Haar a de Zähn?

- Oberamtmann: I der Chuchi bin i drum nid Meischer und bi der Frou isch sie Hahn im Chratte. Nu, ihres Metier versteit sie, wie d'hesch möge gmerke.
- Oberst: Die darf me nume nid förchte, settigi Chrabeli, sünsch het me's verspilt. — — Weisch was? Du chönntisch mer die abträge für i mys Regimänt, die würd em Tüfel Zahn für Zahn uszieh, we mer es tät befähle.
- Oberamtmann: Ma foi, i tritte der se ab, die Jumpfere, aber du muesch no zersch mit der Regierung rede.

Fünfter Austritt

Die Vorigen, Louis in frischer Toilette, Madeleine, Blanche, Frau Oberamtmann; später Frau Oberst und Sabine.

- Louis: So, jetzt wär me o wieder e Mönch! **(setzt sich behaglich an den Tisch)**

(Die Cousinen tragen auf, die Frau Oberamtmann erscheint mit der Kaffeekanne)

- Oberamtmann: Der Herr Lütnant het retabliert!
- Louis: Jawohl und jetzt wei mer no für die inneri Retablierung Sorge.
- Oberamtmann: Ebien, wünsche der e Guete!
- Louis: Merci beaucoup!
- Oberst: Da wird er wohl ha uf das Abetür ufe.

(Frau Oberst tritt von links ein, visitiert Louis)

- Frau Oberst: So Bubi, jetzt machsch o wieder e bonne façon, dass me di darf aluege.

(Die Mädchen kichern)

- Louis: **(beleidigt)** Säg mer nid geng Bubi!

Oberst: Ja, es dünkt mi o, er syg jetz de gly alte gnue, dass de das dörfisch unterwäge la.

Frau Oberst: I wirde dank mym Chind chönne säge, wien i will.

Oberst: Es schöns Bubi das, in ere Lütnantsuniform! Du wirsch ihm dank de no welle Bubi säge, wenn er es Regimänt fühert.

Frau Oberst: **(ärgerlich)** Das erläben i nümme, dir ergeret mi vorhär undere Bode!

(Sabine kommt mit dem Milchtopf, lacht verschmitzt)

Fr. Oberamtm: Was heit der z'lache, Sabine?

Sabine: He nüt wyters. Ds Zimmermeitli het nume gseit, der Herr Lütnant wärdi welle ds Choche lehre, ds Rupfe chönn er schynt's scho!

(Lachen bei den Herren und bei den Mädchen)

Fr. Oberamtm: Sabine!

(Sabine rasch ab)

Frau Oberst: Frächi Pärson!

Blanche: Was soll das bedüte, Vetter?

Madeleine: Chönntsich is nid chly necher Ufschluss gäh?

Louis: Es hout hüt schynt's alls uf mi y, Enfin, mir isch d'Houptsach, das i ume i andere Chleidere bi.

Frau Oberst: Isch's der de würlki wohl? Überchunnsch ächt nid öppe no e Schüttelfroscht?

Oberst: Söttisch ne das albe nach Frankrych cho frage.

Frau Oberst: Abah, i muess dank zuen ihm luege, wen i ne by mer ha und nid wenn dir Barbare um ihne ume syt.

Oberamtmann: Mi nähm jetz wunder, wie du zu dene Tube cho bisch.

Louis: En Ougeblick, Unggle! **(Madeleine serviert ihn)** I danke mym liebe Cousineli!

Madeleine: Ds liebe tüe mer der schänke.

Blanche: Der Vetter isch sünsch nid so höflich!

Louis: Me het halt mängisch nid Grund, höflich z' sy.
 Madeleine: Schryb der de das i ds Tagebuech!
 Louis: Alti Jumpfere müesse halt geng öppis z'stichle ha.
 Blanche: Lieber e alti Jumpfere, als e Milchgütterlilütnant!
 Frau Oberst: Das Gchär chunnt mer de bal uf d'Närve.
 Fr. Oberamtm.: Eh, sie meine's nid so bös. D'Liebi muess zangget ha!
 Blanche: **(im Uebermut sich verredend)** Ja und wär Flöh het mues gra — — eh, pardon!
 Fr. Oberamtm: Schäm di, Blanche, so unregeliert z'rede!
 Frau Oberst: **(anzüglich)** Das chunnt vo der guete Gsellschaft, dene Amtsrichterstöchtere!
 Oberst: Eh, dene cha me öppe nüt Böses nacherede. Das sy übrigens zwöi ganz nätti Chind, die hei mir o ganz bsunders gfalle.
 Frau Oberst: Fi donc! — Du alte Glüschtlter! — Wi cha me nume so öppis säge!
 Fr. Oberamtm: **(ablenkend)** Louis, wotsch jetz nid erzelle, wie du zu dene Tube cho bisch?
 Louis: Das hät i jetz bald vergässe. Un moment, bitte!
 Madeleine: Er muess zersch no studiere, was er is well uftische.
 Louis: Ebien, wo ds Zeiche zur Jagd cho isch han i zersch es Rüngli gwartet. Gly druf isch der Tüfel losgange. Es het tönt, wie wenn der Wald voll Hünd wär. — I nime d'Büchse i Aschlag, gseh der Has, — — är mi o, — macht kehrt um — und die ganzi Meute ihm nache. I hät nid Zyt gha z'schiesse.

(Die Herren lachen)

Madeleine: I hät o kehrt gmacht, wen i Has gsi wär.
 Blanche: Ömel i nid, i hät nid Angscht gha, dass er mi preichi.
 Fr. Oberamtm: Still jetze!
 Louis: Enfin, i ha no gwartet, nüt meh ghört und halt o kehrt gmacht. Es het grägnert und prätscht, was abe möge het.
 Frau Oberst: Eh, mondieu!
 Louis: I ha dänkt, well mache u luege, us däm verflixte Wald usez'cho. Da hören i öppis rusche — luege ufe — ds

Gwehr a d Backe — pums, drei Tube am Bode! Es sy no meh dobe gsi.

(Die Mädchen lachen)

- Louis: Ja, zäpflet nume! (**weitererzählend**) Wien i wieder wott schiesse, ghören i es mörderliches Brüel hinde a mer, — e schwarzi Hand packt mi — —
- Frau Oberst: Mondieu, mondieu!
- Louis: — und —
- Blanche: Ja, und du?
- Louis: Ja, was han i schliesslich anders welle, als freiwillig mit däm Kärli uf ds Schloss z'cho.
- Frau Oberst: Das ist unerhört!
- Madeleine: Freiwillig, isch guet!
- Oberst: Hesch di de nid gwehrt?
- Louis: Wie ne Leu, aber was han i gäge dä Waldtüfel welle mache?

(Heiterkeit bei den Herren)

- Frau Oberst: Hesch de däm Scheusal nid gseit, wär de sygsch?
- Louis: Klar, han ihm's gseit! Er het aber glachet, das chönn e jede Schnuder cho säge, er syg em Oberamtmte verwandt, de hät i e Charte. I söll nume warte, bis mer uf em Schloss syge, dä wärd mer de ds Mösch scho putze u däm Tubeschelm zwänzgi us em Salz la särviere.

(Lachen, Entsetzen)

- Frau Oberst: Eh, mondieu! Dass dä Kärli nume so öppis het dörfe dänke! (**eindringlicher zu den Herren**) Aber das chunnt dervo und da dra bisch du d'schuld, Franz, we me d'Lüt so behandelt, dass sie sech ybilde, es sygi kei Unterschied zwüsche ihne und üs. Wenn du Verstand hättisch, so liessisch dä Flegel bi Wasser und Brot la a Schatte tue. Es chunnt de vilicht e Zyt, wo me die

- Uvernunft ygseht, aber de isch es de z'spät, de cha me sech de d'Finger abbyse vor Verdruss!
- Oberamtmann: Das versteisch du nid, Sophie. Wo Ornig söll sy, muess o Disziplin sy, und das isch nume müglich, wenn jede bestraft und belohnt wird, je nachdäm, wien er sy Pflicht erfüllt.
- Oberst: Bravo, Franz!
- Oberamtmann: Das wird der Brueder Oberscht vom Militär här chönne bestätige.
- Oberst: Ganz richtig!
- Oberamtmann: Das isch dört ganz prezys glych: Der Oberscht ma sy, wien er will, es louft nid, wen er nid gueti Ober- und Unterfuehrer het. Isch's nid so, Mani?
- Oberst: Ganz richtig, du redsch, wie wenn de scho z'Paris gsi wärsch!
- Frau Oberst: Ach hälfet nume enander; dir heit eifach kei Verstand, sünsch wär das Untier zwüsche Schloss und Rigel.
- Oberamtmann: Es wär mer nie ygfalle, der Tobias z'strafe.
- Oberst: Im Gägeteil, mir hein ihm no es schöns Trinkgäld gäh.
- Oberamtmann: Übrigens wird ihm chuun meh e Lütnant zwüsche d'Finger loufe, aber derfür zäche ander. Wen i ne bestraft hät, wär er verpfuscht gsi für syr Läbtig.
- Fr. Oberamtm: I hull jetz das heikle Thema abbräche.
- Frau Oberst: **(giftig)** Ach, mit de Manne cha me nid vernünftig rede. Sie verstöñ geng alles besser, und doch chuunt's i der Regel chrumm use.
- Oberst: Sophie, wosch di nid echly zruggzieh, du schynsch erschtens müed z'sy und zwöitens het es würtlech kei Sinn, wen mir is wäge dene Chlinigkeite strytte.
- Frau Oberst: Und du bisch erschtens e Flegel und zwöitens der Franz o — und drittens man i nid meh mit euch ungebildete Mannevölcher rede! **(packt hastig ihre Sachen zusammen)**

Oberamtmann: **(ebenfalls ausser Fassung)** Jetz han i bim Donnerwätter o gnue! E so chunnt's, we me ds Wyberregimänt z'lang duldet im Hus. Es chunnt so wyt, das me z'letscht nümme drin het als Flöh und Wäntele, nidemal meh Müs, will die das ewige Tschäder und Gchäder o nüm möge vertrage!

(Frau Oberst ist einer Ohnmacht nahe, die Frau Oberamtmann wehrt ab, die Mädchen kichern. Louis zündet sich unterdessen gemütlich eine Zigarre an)

Frau Oberst: **(mit letzter Anstrengung)** Mondieu! — Louis! — Jetz roukt dä no, wo sie sy Mamma däwäg plage!

(Der Vorhang fällt rasch)

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bern

Zweiter Aufzug

Gerichtsstube auf dem Schloss, mit zeitgemässer Ausstattung. Rechts Anklagebank, dahinter Pult des Schreibers, links Tisch des Oberamtmanns. Türe in der Rückwand. Links zwei Fenster, durch welche man die Bäume des Schlossparkes sehen kann.

Erster Auftritt

Oberamtmann, Schreiber, Chrusi Babi, Sutter, Landjäger.

Oberamtmann: (sehr verstimmt, öfters zum Fenster hinausschauend) Eue rächt Name woffi wüsse, mir chöi dank nid i d' Akte schrybe Chrusi Babi!

Schreiber: Anna Barbara Kraus, Herr Oberamtme!

Oberamtmann: Ha nid euch gfragt, die dört söll Uskunft gä! Wird's bald?

Babi: Abah! 's isch so, wie diese da gseit het.

Oberamtmann: Mit was husieret dir?

Babi: Jo, gägewärtig nid, nei.

Oberamtmann: Z' Donner, i meine, mit was heit ihr husiert?

Babi: He mit Füürplattebäseli.

Oberamtmann: Was seit sie?

Schreiber: Mit ds Blatters Bäseli.

(Man hört aus der Ferne Jagdlärm)

Oberamtmann: Still, was ghört me da? (wendet sich zum Fenster)

Schreiber: (streckt sich, horchend) I gloube es Gjäg, Herr Oberamtme. (Oberamtmann öffnet das Fenster) Prezys, es Gjäg!

Oberamtmann: Wär zum Tüfel jagt de da?

Schreiber: Ja, i frage mi o grad (**streckt sich noch mehr, der Jagdlärm schwillt an**) Eh, es dünkt mi — — i gloube bald — —

Oberamtmann: Was gloubet er?

Schreiber: Jaja, — i gloube gwüss, es syg der Amtsrichter Grünen, es dünkt mi, i kenni syner Hünd, bsunders eine, dä wo so höch obenyne bället. (**Geste**)

Oberamtmann: (**verbissen**) Soso, der Grünen. Dä wird mer welle cho d'Längizyti vertrybe. Dä chönnt o öppis Gschyders mache, als z'jage.

(Der Jagdlärm lässt nach, der Oberamtmann schliesst das Fenster und geht an seinen Platz)

Oberamtmann: (**zu Sutter**) Dir läbet schynt's vo Wildbrätt ds'Chalblige?

Sutter: (**harmlos sich verstellend**) Ja vo Chräje und Yhorne, Herr Oberamtme!

Oberamtmann: Chöit der aständig Uskunft gäh? Meinet er, i syg zum z'Chalb mache da inne?

Sutter: Nei, 's macht nid Gattig.

Oberamtmann: Jetz wird's mer doch de z'tschägget. — Dusse ds schönste Jagdwätter, dass eim a allne Haare usezieht, un i soll da inne hocke u Spitzbuebe abhöre, verlogni Kärlne, wo sech es Vergüege drus mache, der Richter am Bündel ume z'zieh! Aber wartet nume! I will nech es Breili choche, dass der acht Tag lang dranne z'bysse heit. (**zu Sutter, der frech und breit, die Hände in den Taschen, dasitzt**) Sitzet aständig häre!

Sutter: (**zum Landjäger**) Het er öppis zu mir gseit?

Jakob: D'Häng us de Seck u graduf ghocket, alehmarsch!

Sutter: Cha me ja mache. Das chönntet der iim ja o aständig säge.

Oberamtmann: Mit was verdienet de dir eues Brot?

Sutter: O, gägewärtig überchumen is ja gratis.

Oberamtmann: I meine, was der tribe heit!

Sutter: Tribe? — I ha nüt tribe. I ha ne zoge — der Chare.

Oberamtmann: (**schreit**) Gschaffet! — Heit er überhoupt o öppis gschaffet?

Sutter: Ghusiert.

Oberamtmann: Z'Tüfel, mit was husiert?

Sutter: He, mit Ffürplattebäseli.

Oberamtmann: (**der während des Verhörs öfters den Kopf nach den Fenstern gewendet hatte, springt auf**) Chrützmillione, jetz weis i mer nümme z'hälfe! (**reisst das Fenster auf. Voll und schön ertönt der Jagdlärm**)

Jakob: Prezys! — Das sy em Grünen syni Hüng, i kenne se jetz.

Oberamtmann: Wieso?

Jakob: Mi seit, es syg nid Hüng wie angeri Hüng. Der Amtsrichter gäb se nid um vier schwarz Stiere. (**der Jagdlärm verschwindet**) Sie hei schynt's d'Spur verlore.

Oberamtmann: (**schliesst das Fenster**) Nu, jetz wird er Vernunft annäh und ablase. Er wird mer doch nid da unter der Nase welle jage. (**geht an seinen Platz**) Dir, Frou, wüset dir nüt, het eue Kumpan dört Hase usgno?

Babi: Momohl! — Hübelibäntzes Raindli obe, uf ere Tanne obe, drei rot un e schwarze!

Oberamtmann: Das sy dänk nid Hase gsi?

Babi: Momohl, sie hei so läng Schwänz gha! (**zeigt absichtlich recht lang**)

(**Der Jagdlärm schwillt wieder an**)

Oberamtmann: Jetz han i aber gnue! (**zu Jakob**) Ganget mit em Tobias und schiesset mer die Lumpehünd sofort z'tod! — Es nimmt mi doch de wunder, ob me nidemal hie uf em Schloss meh sicher isch.

(**Jakob ab**)

Schreiber: Prezys, Herr Oberamtme, prezys!

Oberamtmann: E settige Trotz han i no nie erläbt. — — Da cha me i der Stube blybe, (**schreit die Angeklagten an**) sech ds

Gallefieber verdiene und derwyle jage eim d'Bure um ds Schloss ume, dass me ds eget Wort nid versteit. So cha das nid meh länger gah. Mi muess derfür Sorge, dass me wieder weiss, wär Meischter isch im Land.
(schliesst das Fenster, geht an seinen Platz)

Schreiber: Dir heit ganz rächt, Herr Oberamtme! — Prezys ganz rächt! Es isch kei Dischziplin meh im Volch, prezys kei Dischziplin! Das merkt me ja all Tag meh!

Oberamtman: **(zu den Angeklagten)** Jetz wen der mer weit Antwort gäh, so isch es guet und rächt, sünsch lan i nech zum z'Nüni es paar us em Salz la särviere. Sit wenn fahret dir desume, zäme?

Sutter: Mir fahre nid, mir loufe!

Oberamtman: Wart, du Dräckkärli, i will der es Liedli la singe, dass de de weisch, was Cismoll isch! — Landjeger! — Jakob! — Landj — — ja, isch jetz da no nid zrüg?

Schreiber: Nid mügli, Herr Oberamtme, nid mügli, dir heit ne ja prezys grad ersch vori gschickt.

Oberamtman: Was, nid mügli? Alls isch mügli! Dä chönnt scho lang wieder da sy, wenn er nid so ne Tschalpi wär. So, häre mit ihm! Göht ga luege, wo dä steckt!

(Schreiber unter Kopfschütteln ab. Der Oberamtman öffnet wieder nervös das Fenster. Jagdlärm. Er schliesst das Fenster, miss die Stube ab)

Oberamtman: Verdammti Röschti! — Settigi Frächheit! Jetz han i aber gnuet. **(reisst das Fenster wieder auf)**

Sutter: Herr Oberamtme!

Oberamtman: Was heit er?

Sutter: E guete Rat! — Wen er ech stört, dä Lärme, so tüet doch ds Fänschter zue u machet d'Felläde für, de ghöret er ne nümme!

Oberamtman: Geit euch nüt a, bhaltet eui guete Rät für euch, dumme Kärli.

Sutter: **(ironisch)** We me's no guet miint!

Oberamtman: Schwyget jetz und wartet, bis men ech fragt! Machet dir nid so es dumms Muul und sitzet aständig häre.

Sutter: I cha doch kiis angers Muul mache, weder dass i ha.
Oberamtman: Wartet, i will nech lehre, es anders Muul z'mache!
(**der Jagdlärm schwillt an**) Jetz geit der Tüfel no einisch los! Das schlat jetz doch em Fass der Bode us!
(**ruft**) Landjeger! — Stöckli! (**ausser sich**) Jetz isch dä Möff vo Schryber o no nid zrüg. — Stöckli! (**in der Aufregung zu Sutter**) Marsch, göht ga luege wo dä steckt!
Sutter: Gärn, Herr Oberamtme! (**will abgehen**)
Oberamtman: (**sich besinnend**) Halt! — Z'Donner! — Chalb, was i bi! — Blibet da!
Sutter: Schad! I hät ech ne gwüss gliitig bracht!

(**Man hört einen Schuss, das Horn ertönt, der Jagdlärm verschwindet**)

Oberamtman: Ändtlige! — Es wird ihm jetz wohl verleide, mer d'Hase zum Fänschter yzjage. — Nimmt wi wunder, wele dass es isch. Hoffentlich dä mit der lute Gosche!

Zweiter Auftritt

Die Vorigen, Schreiber, später Jakob

Oberamtman: (**zum hereinkommenden Schreiber**) Isch er tot, dä Fötzelhund? Wo isch der Landjeger?
Schreiber: Ja, i weiss gwüss nüt, Herr Oberamtme, i ha gwüss niemer chönne atraffe. Aber, sie hei alläg nume e Has gschosse, i ha ghöre à la mort blase.
Oberamtman: Wenn me e Hund erschießt, cha me dank o à la mort blase, dir Sturm! Es isch dank niene gschribe, dass me das nume bim ne Has cha.

(**Jakob tritt ein**)

Oberamtman: Wo heit er der Hund? Wo isch der Tobias?

Jakob: Ja, ii weiss nüt, i ha gwüss niemer chönne aträffe! Aber i gloube nid, wo der Tobias gschosse het, Herr Oberamtme, däm sy Büchsi chlepfet ganz anders.

Oberamtman: I ds Dreitüfelsname! Was heit er de dusse gmacht! — Hättet er nid Zyt gha z'luege, was geit? — I hät allwäg fasch ringer dä Lump da gschickt als euch zwe.

Sutter: Allwäg! Das gluuben i o.

Dritter Auftritt

Tobias erscheint mit einem Hasen.

Oberamtman: Wo heit er der Hund? Wo heit er dä gschosse?

Tobias: Um Vergäbig, Herr Junker, i ha nid gschosse.

Oberamtman: Wär de?

Tobias: I bi ersch derzue cho, wo's Dragoners Sunn, im Schnitzbode — mi seit, er gang mit ds Amtrichters Bethli — —

Oberamtman: Das inträssiert mi nüt, wyters!

Tobias: — — wo's Dragoners Sunn, im Schnitzbode — — won an, äbe dä — —

Oberamtman: Ja hü!?

Tobias: Won ar dä Has gschosse het.

Oberamtman: Chrützmilione, wo heit er de dä Schelm?

Tobias: **(gemütlich weiterfahrend)** Wohl, däm han i gseit, was das für ne Manier syg, am Herr Junker d'Nase vor de Hase — reschpäktiv, d'Hase vor der Nase wäg z'schiesse. — Du het er sech veräxcüsiert u gseit — — **(hustet)**

Oberamtman: Was gseit?

Tobias: — sech veräxcüsiert u gseit, es syg nid äxpräss gscheh.

Oberamtman: Dünkt mi grad!

Tobias: — — nid äxpräss gscheh. D'Hüng syg halt der Nase — — reschpäktiv de Hase nah u dene heig er nid chönne befähle, wo sie hi söll. Er lai em Herr Oberamtme syg

Kumplimänt mache u schick ihm da dä Has zum Presänt!

Oberamtman: U du bisch en Esel und nimsch dä Has? — Ufderstell machsch di ihm nache und seisch, i löj ihm o mys Komplimänt mache, und är söll dä Has sälber frässe! Wenn i Hase well, so chönn i se sälber schiesse! — Dä Lumpehund, jetz no ds Gspött mit mer trybe!

Tobias: **(recht unglücklich)** Ja, i weis nid, wone muess gah sueche, er het mer nid gseit, won er hi göng.

Oberamtman: Furt jetz mit däm Has!

(Tobias ab)

Sutter: **(welcher mit seiner Kumpanin den Handel mit grösster Freude verfolgt hat, hustet)** Hmhm! Das isch no chiibe churzwylig, gäll Bäbel?

Oberamtman: Wart Bürschli, jetz chunsch du o no a d'Reihe! — Jakob führet die zwöi ab und däm Lump da mässet er Vierzgi uf, und zwar us em Salz!

Jakob: So chömet!

Sutter: **(im Hinausgehen)** Mach's de nid z'guet, i gibe der de es Trinkgäld!

Oberamtman: So los, führet se ab, i ma se für hüt nümme gseh!

(Die Drei ab durch die Mitte)

Oberamtman: **(dem Landjäger nachrufend)** Aber tüet se de nid zäme! **(etwas beruhigter)** Es dünk mi, es heig mer scho ordeli gwohlet, dass i das Pack nümme muess gseh.

Schreiber: Ja, gwüss, es dünk mi sälber o.

Oberamtman: Was mi am töibschte macht, isch, dass me sech nid cha wehre gäge so ne bluetigi Beleidigung.

Schreiber: Prezys ja, bluetigi Beleidigung, das isch grad ds rächte Wort, bluetigi Beleidigung!

Oberamtman: Was isch es für ne Hund, dä mit der lute Gosche, isch's e Dachserhund?

Schreiber: Nei, i gloube, 's syg nid e Dachserhund!
Oberamtmann: E Vorstehhund?
Schreiber: Nei, nid e Vorstehhund!
Oberamtmann: Was de? — Dänk e Fotelhund!
Schreiber: Ja prezys, Herr Oberamtme, e Fotelhund!

(Der Oberamtmann setzt sich wieder. Nach kleiner Pause)

Schreiber: **(leise)** Es wär allwäg guet, we der Herr Oberamtme der Amtsrichter e chly würd schrube. Er nimmt neue ds Muul i der letschte Zyt afe chly voll.

Oberamtmann: Ja, warum? Heit er neuis ghört?

Schreiber: Äbe! — Weder — i dörf'ts ömel gwüss em Herr Junker nid säge. — — Nei, i brächts my armi Tuüri nid über d'Zunge, was mer d'Lisette von ihm gseit het.

Oberamtmann: **(neugierig)** Ja, was wird de scho wider brichtet?

Schreiber: I bringe's gwüss nid zum Muul us. I wett de nid d'schuld sy, we der Herr Junker mit em Amtsrichter derwäge usenandere chäm.

Oberamtmann: Henu, so löht's halt la sy, was i nid weis, macht mer nid heiss!

Schreiber: He, we der's absolut weit wüsse **(ganz leise)**, er heig da neue letschthin gseit — i darf's gwüss fasch nid säge —, we der Herr Oberamtme die Chutte ahät, won ihm ghört **(schnell)**, eh, so wär er nid uf em Schloss! — Eh, aber i wott de, wie gseit, nüt gseit ha!

Oberamtmann: **(springt auf, der Schreiber duckt sich)** Wär het das gseit? Der Amtsrichter? — Der Grünen? — — Landjeger! — — Rüefet mer der Landjeger! **(der Schreiber hüpf't geduckt ab)** Jetz will i ne dört packe, won er mi agriffe het! **(ausser sich vor Wut)** Wart nume, Grünen, jetz muesch du die blauu Chutte alege! — — Mir e so öppis, — — e so öppis! **(läuft zum Fenster, reisst es auf, um Luft zu schöpfen)**

Schreiber: **(zurückkommend)** Är syg uf d'Poscht!

Oberamtmann: So, dä Stöderi isch doch o meh der Frou ihre Springbueb als der Amtsdienner. Guet, wen er da isch, so ganget er mer schnuerstracks uf d'Söiblueme und tüet mer dä Revolutionär verhafte, und zwar gfesslet!

Schreiber: **(ganz leise beginnend)** Wie, eh — wär's, Herr Junker, we me vorläufig tät es Protokoll ufnäh, bevor me würd zur Verhaftig schrytte? I gloube, es syg kei Gfahr, dass er is würd dervoloufe, der Grünen. Dir wüset ja, was sie z'Bärn für Tüpflichysser sy, dass me mängisch möcht zur Hutt usfahre. We ja nid alles nach em Lineal gmacht wird, so git's Verdruss u mi muess wäg der Form hindeabnäh, we me scho klar im Rächt isch.

Oberamtmann: **(die Stube auf- und abflügend)** Meinet der?

Schreiber: Es schynt eim bald, sie heige z'Bärn obe Freud, d'Oberamtmanne z'ergere und d'Bure übermüetig z'mache, ja gwüss!

Oberamtmann: Nu guet, mi cha's ja so mache, nume dass sie z'Bärn obe nid Freud hei, mer chönne e Rüffel z'gäh.

Schreiber: Äbe grad!

Oberamtmann: Es hät mer zwar nüt gmacht. I bi mi afange gwahnet und mache mer rein nüt meh drus. — I hätt ne eifach i d'Schublade gheit — er hät gloub no Platz gha drinne.

Schreiber: E ja, gället!

Oberamtmann: Aber das söll a der ganze Sach nüt ändere. Reichet mer jetz no d'Frou und blybet vorläufig dusse!

(Schreiber hüpft erleichtert ab. Der Oberamtmann schreitet nachdenklich die Stube auf und ab, die Frau Oberamtmann erscheint)

Vierter Auftritt

Der Vorige, Frau Oberamtmann, später Lisette und Sabine.

Fr. Oberamtm: Was isch Guets, Papeli?

Oberamtmann: Leider nüt Guets!

Fr. Oberamtm: Was isch der de scho wider über ds Läberli gloffe?

Oberamtmann: Gsehsch jetz, Cécile, du nimsch dä Söibluemeheer no geng i Schutz. Was seisch jetz zu der impertinänte Frächheit, won er sech neuschstens gleischtet het?

Fr. Oberamtm: Was söll er de wider posget ha?

Oberamtmann: Zersch schiesst er mer d'Hase im Schlosshof nide, de etpuppt er sech schliesslich no als Verflünder und Revolutionär. — Aber dasmal chunnt er mer nid ungschore dervo. Dä muess nid Freud ha, dass er mi ungestraft däwäg heig chönne ergere.

Fr. Oberamtm: Aber, Franz, du weisch ja no gar nid, ob der Amtsrichter überhoubt isch derby gsi, bi der Jagd. Mir hei o glost und gluegt und niemer wott ne gseh ha.

Oberamtmann: Jawohl, nid derby gsi! Wär hät de gjagt mit syne Hünd, wen er nid derby gsi wär?

Fr. Oberamtm: Entm, i has e so ghöre säge.

Oberamtmann: Ghöre säge! Wär het's de gseit?

Fr. Oberamtm: Der Tobias, d'Lisette, heig's gseit.

Oberamtmann: Dwott klare Wy ha. Häre mit der Lisette!

Fr. Oberamtm: **(durch die Türe rufend)** Lisette! — Lisette, chömet schmäll!

Oberamtmann: Das wird grad uscho, aber i zwyfle dra.

(Lisette erscheint)

Fr. Oberamtm: Lisette, loset, wär het euch gseit, der Herr Amtsrichter sygi gar nid derby gsi, bi der Jagd?

Lisette: **(sehr ängstlich)** Eh — also — eh, d'Chöchi het's gseit, d'Brombeerifrou heig's gseit!

Oberamtmann: Häre mit ere!

Fr. Oberamtm: Rüefet d'Chöchi, Lisette!
Lisette: **(erleichtert)** Ja, Frou Oberamtme!
Oberamtmann: Cheibe Gwaschel!

(Sabine erscheint)

Fr. Oberamtm: Loset, Sabine, wär het euch gseit, der Amtsrichter syg nid derby gsi, bi der Jagd vo hüt em Vormittag?

Sabine: I weis nüt Settigs. — Überhoupt han i jetze grad d'Milch über. **(ab)**

Oberamtmann: **(spöttisch)** Es nimmt mi wunder, wie mängi, dass no häre muess, bis du dyni Behauptige chansch bewyse.

Fr. Oberamtm: Un i gloube glich nid, dass er derby gsi isch. Kenne ne z'guet, er isch e z'vorsichtige Ma.

Oberamtmann: Syg's jetz, wien es well, er het der Schafspelz abzoge und der Wolf zeigt, sünsch hät er mer nid mit der blaue Chutte dörfe tröje.

Fr. Oberamtm: Eh, wär seit so öppis?

Oberamtmann: Der Stöckli, d'Lisette heig's gseit.

Fr. Oberamtm: Das muess mer jetz o under d'Lupe. **(ruft in den Gang hinaus)** Lisette! — Chömet no hurti einisch! **(Lisette tritt auf)** Loset, Lisette, wär het euch da öppis vom Amtsrichter un ere blaue Chutte verzellt?

Lisette: **(noch ängstlicher)** Eh also, d'Buuchere het's gseit — d'Chöchi heig's gseit.

Fr. Oberamtm: Häre mit der Sabine! **(Lisette ab)** Tusigs Gwaschel! **(Sabine kommt)** Was heit ihr da vom Amtsrichter Grüen un ere blaue Chutte brichtet?

Sabine: Vom ne blaue Amtsrichter un ere grüne Chutte?

Fr. Oberamtm: Ach was, wär het euch öppis verzellt vom Amtsrichter uf der Söiblueme?

Sabine: I hätt vil z'tüe, Frau Oberamtme, wen i alls wett bhalte, was d'Wyber, wo i ds Schloss chöme, lavere. Da müesst me ja ne Gring ha wiene Buchbütti u wurd nid nume da obe sturm **(zeigt auf die Stirne)**, o no a der Läbere. U der Herr Oberamtme wird d'Sach dank o lieber nid versalze un abrätet ha! **(ab)**

- Fr. Oberamtm: Es nimmt mi nume wunder, wie du dyni Behauptige wosch bewyse!
- Oberamtmann: Mach, dass das Mönsh furt chunnt, i ma se nümme schmöcke!
- Fr. Oberamtm: Gärn, we de mer e besseri Chöchi weisch, aber du issisch o gärn guet und so, wie die, het der's bis dato no keini chönne preiche.
- Oberamtmann: Wägem Choche steit's i letschter Zyt hundschlächt. Ds Fleisch lat sie la versodere, ds Gmües isch halb rou, mir hei ja letschthin wider Bohne gha, mi hät enander chönne erstäche dermit, es hät sech keini krümmt.
- Fr. Oberamtm: (**gütig**) Los, Franz, du bisch ufgregt. Wosch nid cho z'Morge ässe, es isch ja bald elfi.
- Oberamtmann: Ha kei Appetit!
- Fr. Oberamtm: Aber so cha das nid me wyter gah. Los, la di doch wäge settige Stämpereie nid eso i nes Züg yne bringe, du schadsch ja doch nume dir sälber. Mach du wieder Friede mit em Amtsrichter. Sit dass der ds Heu nüm uf der gliche Bühni heit, kennt me nech bal nümme ume, und dir syt epfindlich bis dört und äne ume. Bis du wider fründlich mit ihm und los nid uf die Stinkruschtig, wo der da zuetreit wird.
- Oberamtmann: Dass er de erschächt meint, er syg Hans oben im Dorf und i abhängig von ihm!
- Fr. Oberamtm: Lue, du bruchsch ne ja nid z'förchte, aber är cha der vil tue und der hälfe, dy schwäri Burdi z'trage, und so wien i ne kenne, wird er das mit doppeltem Yfer tue, wenn de nume fründlech mit ihm bisch.
- Oberamtmann: Prou, misch di nid i settigi Angelägeheite, du versteisch se ja doch nid. — Es isch mer nid wäge der Sach, aber wägem Trotz und Übermuet, dä darf me nid la ufcho, sünsch sy mer under em Charre. Das isch äbe d'Chunsch im Regimänt, dass me jede a syr Stell weis z'bhalte.
- Fr. Oberamtm: I weiss neue nid; warum sech uf die Hindere stelle, we me mit em ne einzige fründliche Wort chönnt schön Wätter mache? Sech de aber derfür hundertmal ergere und s Läbe la versuure. — — Es het mer emal es

Schwumm-Mannli gseit, es syg nüt dümmer, als mit em ne Wage fahre, wo alli vier Redli gyxi und gaxi, we me doch Wagesalb heig. Warum o nid schmiere, de gang's wie düre Hungg!

Oberamtmann: La mi i Rueh mit deriger Schorrrgrabephilosophie. Wenn du di vom ne Schwumm-Mannli wosch la belehre, à la bonne heure! I halte mi a Tatsache. — Dä muess mer anders cho und murbe wärde, wie d'Bire im Heu, bevor ig ihm es einzigs fründlichs Wort gibe. — — Mi isch i der Regel nume geng z'guet gäge settig Lüt und we me ne nid bständig der Dume druf het, so strecke sie der Hübel uf, wie ne früschbache Dragunerlütnant!

Fr. Oberamtm: Mi chönnt aber mängisch vom ne eifache Mönch me lehre, als vo mängem grosse Heer, we me sech derfür hätt.

Oberamtmann: Los, red mer nid so chetzerisch, stüsch isch de gly Zyt, dass mer vo hie furtchöme.

Fr. Oberamtm: Abah, Franz, du bisch ufgregt. Chum du jetz cho z'Morgen ässe, es wohlet der de vilicht.

(Fran Oberamtmann ab. Der Oberamtmann geht aufgeregt in der Stube auf und ab)

Oberamtmann: Du bisch ufgregt! — Du bisch ufgregt! — Das mues i jetz bal all Tag es dotzermal ghöre! — Mir cho säge, i syg ufgregt!! **(ab)**

Fünfter Auftritt

Nach kurzer Pause erscheinen Schreiber und Jakob, beide sich über den Zorn des Patrons gaudierend. Später Tobias.

Schreiber: Bös Wätter hüt!

- Jakob: Haguwätter! **(beide lachen)** I ha geng dänkt, es chöm de no e Rumplete hüt, won e dä Morge ha gseh tubake im Schlosshof nide. Fei e chly Jöhn het der vo sech gäh.
- Schreiber: Sutter Brächt het's o möge gspüre, ds Hagelwätter! — Heit er ihm kei Rabatt gäh, will grad isch bar zahlt worde?
- Jakob: Befähl isch Befähl! — Er ht syni Vierzgi übercho, aber will d'Töibi a der Hälfti d'schuld isch gsi, han i du d'Quantität a der Qualität abzoge! **(Lachen)**
- Schreiber: Tüfel, jetz müesse mer aber mache, sünsch chunnt de no einisch es Donnerwätter! Reichet der Tobias, er soll cho hälfe ufrume. **(Jakob ab)** Hesch der da chly nes rässes Süppli ybrochet, Daniel, mit der blaue Chutte! — Unvorsichtig — unvorsichtig, Daniel! Isch ächt das scho ne Alterserschynig? — Item, i will das Wässerli scho wieder i ds richtige Grebli reise! Hesch scho ganz anderi Füllli zähmt, Daniel! **(steigt auf das Pult, blättert in den Akten. Tobias kommt)**
- Tobias: Was söll i?
- Schreiber: **(den Oberamtmann kopierend)** Ufrume! — Wo isch der Landjeger?
- Tobias: D'Frou het ihm gseit, er söll em Marie es Bschütti Bücki — reschpaktiv es Bücki Bschütti i Garte stosse!
- Schreiber: Soso, da Stöderi isch doch o meh der Frou ihre Springbueb als der Amtsdienner.

Sechster Auftritt

Die Vorige, Sabine, später Amtsrichter

- Sabine: **(erscheint zornrot mit Schaumkelle in der Hand)** Wo isch dä Möff, wo der Frou Oberamtme grätschet het, d'Lisette heig gseit, i heig gseit, d'Brombeerifrou

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch